

**Janacs, Christoph:** Kains Mal. Gedichte und Marginalien. Neue Lyrik aus Österreich  
Band 13. Horn: Verlag Berger 2016, 64 Seiten

Wie sieht man die Welt heute? Hat die westliche Welt ihre eigenen Vorstellungen? Wie unterscheiden sie sich zur islamischen Welt? Regieren nur das Großkapital, die Großkonzerne und das Geld? Bestehen nur Sorgen und Ängste? Müsste da die Religion nicht eine größere Rolle spielen? Lernt man nicht ernst mit der Angst das Beten? Aber scheinbar ist die Säkularisierung schon so weit fortgeschritten, dass die Religion – das Christentum – auch bei uns in Österreich kaum mehr eine gewichtige Rolle im Alltag spielt. Und das auch in der Literatur – umso bemerkenswerter der Gedichtband aus der Horner Reihe „Neue Lyrik aus Österreich“, Band 13, von Christoph Janacs. Nicht so überraschend, wenn man sich seine Biographie ansieht: u.a. Studium der Theologie. Aber. Er ist kein „Besitzer“ der Wahrheit, er ist ein Suchender, ein Zweifler im besten Sinne des Wortes. In seinen Gedichten und Marginalien befasst er sich mit dem Leben, mit einem christlichen Leben. Die Marginalien folgen meist Gedichten am unteren Rand einer Seite und sind „Lebensweisheiten“, die den fernöstlichen in nichts nachstehen. In den vielen Motti und Zitaten von Schriftstellern zeigt sich auch die Belesenheit und das umfassende Wissen des Autors – auch schon selten in unseren Tagen. Gegen Ende thematisiert er noch die großen Katastrophen des 20. Jahrhunderts – Auschwitz und Hiroshima, um am Ende wieder auf das zurückzukommen, womit alles begonnen hat – mit der Ermordung Abels durch seinen Bruder Kain.

Christian Grill